

M

MIGROS MAGAZIN

M

Dating

Von peinlich bis übergriffig: Die mühselige Suche nach Mr. Right

Seite 42

**Faszination
Geistheilen:
Göttliche Gabe
oder Hokuspokus?**

Seite 50

Sehnsucht Italien

*Eine Hommage an unseren
südlichen Nachbarn*

ab Seite 14

Cancel Culture

Viktor Giacobbo plädiert für mehr Streitkultur und weniger Moralkeule

Seite 11

In der
Heftmitte
**Sommer-
wettbewerb**
Jetzt an der grossen
Schlussverlosung
teilnehmen



Das Rezept bleibt geheim

Im Appenzell hat **Geist- und Gebetsheilen** eine lange Tradition. Der Film «Zwischenwelten» versucht, den Geheimnissen dieser Heilerinnen und Heiler auf die Spur zu kommen – zwei von ihnen haben auch dem Migros-Magazin ihre Praxistür geöffnet.

Text: Ralf Kaminski, Lisa Stutz **Bilder:** Désirée Good

André Peter (76) sitzt auf einem Stuhl hinter seiner Patientin, eine Hand auf ihrem Rücken, die andere unter ihrem Hals, sein Blick vertieft. «Spüren Sie etwas?» Beatrix Braun nickt. «Ein leichtes Kribbeln vorne.» Die 70-Jährige ist bereits seit 2016 sporadisch bei Peter in Behandlung, wegen Neurodermitis, einer schrecklich juckenden Hautkrankheit, bei der man sich oft die Haut blutig kratzt.

«Ich hatte das früher am ganzen Körper und habe zehn Jahre lang alles versucht: Hautärzte, Schulmedizin, Homöopathie – nichts hat geholfen», erzählt die Kunstmalerin aus St. Gallen. In ihrer Verzweiflung ging sie 1991, als sie noch in München wohnte, zu einem Handaufleger. «Um ehrlich zu sein war ich sehr skeptisch. Aber ich dachte: Nützt es nichts, so schadet nicht.»

Doch der Heiler schaffte, was vorher niemand zustande gebracht hatte: Die Neurodermitis besserte sich und verschwand

schliesslich ganz. Ab und zu jedoch kehrt sie zurück, oft als Folge von belastenden Situationen im Leben, sagt Beatrix Braun. Mit Hilfe von André Peter lässt sich die Krankheit jedoch erfolgreich in Schach halten. «Auch insgesamt fühle ich mich nach seinen Behandlungen immer gestärkt», sagt sie.

Lebenstipps von der «weissen Hexe»

Derweil sitzt Regula Meyer ihrer Patientin Marlis Cremer gegenüber. Meyer bezeichnet sich selbst nicht als Heilerin, sondern als Lebensberaterin oder auch als «weisse Hexe». Von aussen sieht ihre Arbeit aus wie die einer Psychologin. Kein Handauflegen, keine Pendel. Doch die Antworten auf die Lebensfragen ihrer Klientinnen sind nicht das Ergebnis einer jahrelangen Ausbildung, sondern «überkommen» die 59-Jährige einfach so.

Marlis Cremer hat einen Block mit Fragen dabei. Seit 17 Jahren besucht die 54-Jährige die Lebensberaterin regelmässig. Es geht um

Beruf, Familie, Beziehungen. Meyer gibt Tipps: mehr Selbstvertrauen haben, sich mehr abgrenzen, «die Probleme der anderen sind nicht deine Probleme!». Meyer weiss Erstaunliches über den Zustand von Marlis Cremers Mutter während der Schwangerschaft. Die Patientin macht sich Notizen. «Sie ist beeindruckend», sagt sie über Meyer. «Ihre Antworten sind so echt, auf den Punkt ausgedrückt. Es ist genau das, was mir guttut.»

Heilen mit «Schöpfungsenergie»

André Peter und Regula Meyer sind zwei der Protagonisten von Thomas Karrers Film «Zwischenwelten», der diese Woche in den Kinos startet. Darin stellt er Heilerinnen und Heiler vor, die in der Region Appenzell praktizieren und ihre Methoden oftmals bereits von den Eltern und Grosseltern übernommen haben. «In Appenzell Innerrhoden gibt es mehr Gebetsheiler als Hausärzte», erzählt der Regisseur im Film.



Thomas Karrers Dokumentarfilm über Heilerinnen und Heiler im Appenzell startet am 20. August in den Kinos.



«Ich bin nur ein Werkzeug, das von der geistigen Welt eingesetzt wird.»

André Peter



Der Heiler André Peter behandelt schon seit 1987 Patientinnen und Patienten.

Möglich macht diese Tradition ein liberales kantonales Gesundheitsgesetz, das schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts gegenüber Naturheilpraktikern offen war. Im Film geben einige Heiler unumwunden zu, dass sie nicht wissen, wie es genau funktioniert, was sie da machen – und dass es auch nicht immer funktioniert. Aber eben doch oft genug, dass sie davon überzeugt sind, besondere Fähigkeiten zu haben.

Das glaubt auch André Peter. «Schon als Kind hat man mir gesagt, dass durch mich Energien wirken», erzählt er in seiner kleinen Praxis in Heiden AR. Darauf habe er aber nicht viel gegeben, sei er doch in einer naturwissenschaftlichen Familie aufgewachsen. Später jedoch habe er realisiert, dass er tatsächlich etwas bewirken könne.

Für ihn selbst ein Schlüsselerlebnis war eine tödlich an Krebs erkrankte Frau. «Sie konnte vor Schmerzen das Bett nicht mehr verlassen. Als ich zu ihr kam, war die ganze

Familie im Raum versammelt, was mich ziemlich nervös machte.» Kurz nach der Behandlung sei die Frau schmerzfrei aus dem Bett gestiegen, so Peter. «Sie starb eineinhalb Jahre später am Krebs, aber lebte bis dahin praktisch beschwerdefrei.»

Er erklärt sich sein Wirken mit Energien, die durch ihn fließen und auf seine Patientinnen und Patienten einwirken. «Nicht ich heile, es ist die Schöpfungsenergie», sagt Peter. «Ich bin nur ein Hilfsmittel, ein Werkzeug, das von der geistigen Welt dafür eingesetzt wird.» Eine genauere Vorstellung von dieser geistigen Welt hat er nicht – andere würden wohl von Gott sprechen, aber dieser Begriff ist für ihn «zu vorbelastet».

Peter kann auch nicht immer helfen. Aber in rund 60 Prozent aller Fälle habe seine Behandlung eine Wirkung, schätzt er. «Ehrlich gesagt, ich kann es manchmal selbst nicht fassen, dass es funktioniert.» Zu ihm kommen Menschen aus allen sozialen Schichten, mit allen nur erdenklichen Gesundheitsproblemen. Er habe auch schon Krebs geheilt, sagt er und erzählt von zwei konkreten Fällen.

Deutung von Tierbegegnungen

Auch Regula Meyer konnte schon immer mehr wahrnehmen als die anderen, sagt sie. Richtig bewusst geworden ist ihr das allerdings erst mit 14 Jahren. «Meine Freundinnen fanden das seltsam, dass ich einfach so wusste, wie es anderen geht, oder einfach so Antworten auf ihre Fragen hatte.» Weil sie als Teenager dazugehören wollte, nahm sie sich vor, diese besondere Fähigkeit abzuschalten. «Das ist mir leider gelungen.»

In den folgenden Jahren habe sie sich selber immer mehr verloren. Bis ihr Zweijähriger sie später plötzlich fragte: «Was für ein Theater spielst du? Wer bist du?» Erst da habe sie sich wieder mit ihrer Begabung auseinandergesetzt. Durch Zufall fing sie an, Leute zu behandeln. Zuerst unentgeltlich. Doch dann meldeten sich immer mehr Menschen bei ihr, die ihre Hilfe in Anspruch nehmen wollten. «Das hat mir gutgetan», sagt sie.

Mittlerweile ist Meyer seit 30 Jahren selbständig. Ein Spezialgebiet von ihr ist das Deuten von Begegnungen mit Tieren. Denn ihnen begegne man nie durch Zufall, davon ist sie überzeugt. So fragt denn auch ihre Patientin Marlis Cremer während der Sitzung, was ihre Begegnung mit einem Fasan zu bedeuten habe. «Das erinnert dich daran, dass du ein vollkommenes Geschöpf bist», erklärt Meyer. «Er steht dafür, dass du Kraft aus dir selber schöpfen kannst.» Für Marlis Cremer einleuchtend.

Bei Meyers Behandlungen gehe es immer darum, die Kunden an die Hand zu nehmen

und zu sich selber zu führen. Und es kommen die unterschiedlichsten Menschen zu ihr, jung und alt, weiblich und männlich, mit den unterschiedlichsten Fragen.

Einmal kamen Vater und Sohn, die eine Maschinenbaufirma führen. Sie wussten, dass eine Maschine einen Fehler hatte, fanden ihn aber nicht. «Da hatte ich schon ein bisschen Bammel», sagt Meyer. Sie konnte das, was sie sah und fühlte, schliesslich nicht technisch korrekt ausdrücken. «Also habe ich ihnen in meiner Sprache beschrieben, wo sich der Fehler befinden könnte.» Und siehe da: Sie fanden ihn.

Placeboeffekt auch bei Tieren

Die Wissenschaft steht dem Phänomen des Geistheilens grundsätzlich skeptisch gegenüber. «Für die Wirkung solcher Behandlungen sind nach aktuellem Wissensstand Glaube und Placeboeffekte verantwortlich», sagt Peter Brugger. Der 63-jährige Leiter der Neuropsychologie der Rehabilitationsklinik Valens SG beschäftigt sich schon lange mit dem Zusammenhang zwischen Glaube und gesundheitlicher Wirkung.

«Etwas anderes als das konnte bis heute nicht überzeugend nachgewiesen werden. Sehr gut untersucht ist die Homöopathie, und auch dort wurde nie ein Wirkmechanismus gefunden, der über den Placeboeffekt hinausgeht.» Behaupte ein Heiler, er habe spezielle, übernatürliche Fähigkeiten, mit denen er helfen könne, gehe er damit nach heutigem Erkenntnisstand zu weit, sagt Brugger. «Es ist allerdings schwierig, solche Behandlungen wissenschaftlich zu untersuchen, weil die behaupteten Fähigkeiten der Heiler so vielfältig sind.»

Und was ist mit dem Warzenbesprecher aus «Zwischenwelten»? Dieser erzählt Regisseur Karrer, er habe keine Ahnung, weshalb seine Gebete wirkten. Doch bei Kühen habe er eine Erfolgsquote von nahezu 100 Prozent, bei Menschen 80 bis 90, Pferde hingegen seien schwierig.

«Tatsächlich gibt es Placeboeffekte auch bei Tieren, das ist gut erforscht», sagt Brugger. Dabei gehe es nicht nur um die Behandlungsmethode, sondern auch um



Lebensberaterin Regula Meyer (l.) im Gespräch mit einer Patientin.

den Umgang des Arztes mit den Patienten. «Auch eine Kuh nimmt Empathie, Freundlichkeit und Körperkontakt wahr – und wenn sie das als positiv empfindet, kann das durchaus eine Wirkung haben.» Der Placeboeffekt fasziniert die Forschung schon lange. Wie er funktioniert, weiss Claudia Witt (51), Direktorin des Instituts für komplementäre und integrative Medizin am Universitätsspital Zürich. «Beim Placeboeffekt kommt es zu einer Verbesserung der Symptome, ohne dass die durchgeführte Therapie dafür spezifisch wirksam ist.» Das könnte auch ohne Medikament

«Es wurde nie eine Wirkung gefunden, die über den Placeboeffekt hinausgeht.»

Peter Brugger

passieren. «Es hängt von den Erwartungen ab, die eine Person an das Ergebnis einer Therapie hat – höhere Erwartungen haben einen stärkeren Effekt.» Und Erwartungen liessen sich durch vieles beeinflussen, auch durch Worte oder Situationen. Placeboeffekte spielen in der Medizin eine wichtige Rolle. «Je nachdem können sie 10 bis 60 Prozent des Therapieergebnisses ausmachen.»

Heiler André Peter räumt ein, dass der Placeboeffekt Mitspiele, er ist aber überzeugt, dass bei ihm noch mehr passiert. Regula Meyer wiederum glaubt, dass fast alle Menschen mediale Anlagen haben, nur liessen sie nicht alle zu.

«Aus unserer Erfahrung können wir sagen, dass es da noch mehr gibt», sagt Andreas Meile (53), Mediensprecher des Schweizerischen Verbands für natürliches Heilen (SVNH) und Leiter des Psi-Zentrums Seeland. «Aber auch wir können den Himmel nicht bestätigen. Es ist für uns nicht messbar, was da genau passiert.»

Der SVNH ist eine Non-Profit-Organisation, die sich seit über 30 Jahren für die seriöse Naturheilarbeit einsetzt. «Wir haben ein

Seriöse Heiler erkennen

- Die Stundenansätze werden im Voraus bekanntgegeben. Sie sind nicht übermässig hoch.
- Ein Heiler verspricht nicht sofortige Besserung oder Wunder. Sie oder er verspricht nur, das Beste zu geben.
- Ein Heiler oder eine Heilerin verlangt nicht, sich von der Familie oder dem Freundeskreis zu lösen.
- Ein Heiler lehnt die etablierte Medizin nicht ab und behauptet nicht, nur ihr oder sein Weg sei der richtige. Eine Heilerin oder ein Heiler rät niemals, eine vom Arzt verschriebene notwendige Behandlung zu unterbrechen.
- Eine Heilerin oder ein Heiler verabreicht oder verkauft keine Medikamente, sondern überprüft höchstens die Wirksamkeit eines vom Arzt verschriebenen Medikaments.
- Wenn ein Heiler auf eine versteckte Krankheit stösst oder diese Art von Krankheit nicht behandeln kann, dann zögert er nicht, den Patienten zum Arzt oder ins Spital zu schicken.

Zudem gibt es die Möglichkeit, einen Scharlatan anzuklagen, falls es sich um einen schwerwiegenden Missbrauch handelt.

Aus dem Buch «Heilerinnen und Heiler in der Deutschschweiz»

von Riti Sharma und Magali Jenny, Favre 2009, bei exlibris.ch für Fr. 28.80

Verfahren entwickelt, mit dem wir Therapeuten überprüfen – wer besteht, bekommt ein Label, das seine Seriosität belegt.» Überprüft werde aber immer nur der Heiler, nicht seine Methode.

Achtung, Scharlatane!

Der Verband, der über 1000 Mitglieder hat, führt pro Jahr 30 bis 40 Prüfungen durch. «Aber von den vielen Heilern, die ihre Dienste anbieten, lassen sich nur wenige von uns überprüfen», sagt Meile. «Da fragt man sich schon, wovor die anderen Angst haben.» Er rät Patienten, auf Mundpropaganda und das Label des SVNH zu achten. Ausserdem: «Behandlungskosten von 120 bis 170 Franken pro Stunde sind in Ordnung – was teurer ist, ist unverschämt, finde ich.»

Einige komplementärmedizinische Therapien werden mittlerweile von der Krankenkasse übernommen – 2019 waren es 17 Millionen Franken. Das entspricht 0,05 Prozent der Ge-

samtkosten von 34,1 Milliarden in der obligatorischen Krankenversicherung.

Auch Georg Otto Schmid (54), Leiter der Evangelischen Informationsstelle relinfo in Rüti ZH, hat ab und zu mit Heilern zu tun. «Vorwiegend allerdings, wenn etwas schiefgeht und sich enttäuschte oder geschädigte Kunden an uns wenden.» Er sieht einige Gefahren bei der Geistheilung und anderen komplementärmedizinischen Verfahren. «In unserer Arbeit hören wir immer wieder von Todesfällen wegen des bewussten Verzichts auf wissenschaftsbasierte Medizin», sagt der Religionswissenschaftler.

Und es gebe Heiler, die versuchten, ihren Patienten ihre Weltanschauung aufzudrängen. Um einige herum bildeten sich gar Glaubensgemeinschaften mit problematischen Effekten. «Wer von seiner Kundschaft hört, wie heilsam sich seine Tätigkeit ausgewirkt hat, kann zur Überzeugung gelangen, kein normaler Mensch zu sein, sondern eine

spirituelle Mission zu haben. In solchen Situationen könne es zu persönlichen Abhängigkeiten oder gar sexuellem Missbrauch kommen.

André Peter hat auch schon Klienten erlebt, die in ihm mehr sahen als das simple, bescheidene Werkzeug, als das er sich selbst sieht. «So etwas blocke ich immer sofort ab, das kann ich gar nicht brauchen», erklärt er und schüttelt lachend den Kopf.

Mit den 67 Franken pro Behandlung, die er in Rechnung stellt, gehört er wohl auch eher zu den günstigeren Heilern. Und verglichen mit früher behandelt er heute viel weniger, höchstens noch ein gutes Dutzend Patienten pro Woche. Aber solange die Energien durch ihn fliessen, möchte er sie auch nutzen. «Ein reines Herz ist wichtig», sagt er im Film. «Dass man echt helfen will, das passiert vom Herzen, nicht vom Kopf aus.» **MM**

«Zwischenwelten» läuft ab 20. August im Kino

Anzeige

JETZT DOPPELTES DATENVOLUMEN ZUM GLEICHEN PREIS.

Profitieren Sie ein Jahr lang von doppeltem Datenvolumen bei all unseren Mobile-Abos.

Nur für kurze Zeit erhältlich bei:

Gültig während der Bestellung vom 14.8. bis 7.9.2020: monatlich 2 GB anstatt 1 GB (MINI); 6 GB anstatt 3 GB (MAXI) bzw. 10 GB anstatt 5 GB (MEGA) im Inland, gültig für insgesamt 12 Mal ab Aktivierung. Exkl. 40.- Aktivierungsgebühr. Keine Mindestvertragsdauer.

Jetzt
wechseln.

Budget

MOBILE

Im Netz von Swisscom

m-budget-mobile.ch